

Die ersten namentlich bekannten „Türken“ in unserer Region

von Otfried Kies

Der angeblich 1305 in Brackenheim „getaufte Türke“ und bereits 1304 mit zwei Frauen aus Brackenheim verheiratete Sadok Seli(m) alias Johann Soldan hat sich nach weit über zehn Jahre währnder intensiver Forschung als Familienmythos des 16. Jahrhunderts, verursacht wohl durch den letzten Brackensteiner Namensträger (der Name wurde als Sultan=Türke definiert, war jedoch die vielfach nachweisbare Bezeichnung für einen Söldner), entlarven lassen. Weder ließen sich zu den Angaben über Handlungen und Personennamen irgendwelche urkundliche Beweise außerhalb der anfangs des 19. Jahrhunderts gedruckten, aber älteren „Familienaufzeichnungen“ erbringen, noch waren religiöse und rechtliche Verhältnisse so gestaltet, dass Doppelhe mit einer oder zwei christlichen Brackensteinerinnen, erst danach erfolgreicher Übertritt des Mannes zum Christentum und die damals in Deutschland noch völlig unbekannten alttestamentarischen Namen mehrerer der drei bzw. zwanzig Kinder (die Angaben schwanken) überhaupt möglich gewesen wären. Als „erster namentlich bekannter türkischer Migrant“ in Deutschland (und dazu noch Goethes Urahn) ist Johann Soldan nicht vorzeigbar (- auch wenn es manch Brackensteiner und auch so mancher Fan im Internet nicht glauben mag.)

Tatsächlich lernten einzelne Einwohner Westeuropas, Kreuzfahrer, Seeleute oder jüdische Orienthändler, sicher schon auf den Kreuz- und Handelszügen „Türken“ kennen, und im italienischen Süden gab es Türken und/oder Muslime – beides bedeutete damals dasselbe – (Kaiser Friedrich II. sprach besser arabisch als deutsch!), doch erst durch die Expansionsgelüste des Osmanischen Reichs nach Norden und den daraus resultierenden Abwehrkämpfen in der Habsburger Monarchie und schon früher auf dem Balkan gab es mehr als gelegentliche türkische Einzelkontakte. Seit den Türkenkriegen im europäischen Südosten kamen türkische Kriegsgefangene nach Deutschland, auch in unsere Gegend. Seitdem gibt es „Beutetürken“ – so nannte der Migrationsforscher Prof. Dr. Hartmut Heller in Erlangen, der über 800 Einzelschicksale dieser Art vornehmlich in Franken darstellen konnte, diesen Personenkreis – in offiziellen Dokumenten wie den Kirchenregistern:

Im Zabergäu und Umkreis findet sich Folgendes

- In **Bönnigheim** im April 1657 der Eheeintrag: „Den 19. huius ist Johann Balthas Spindler, Balthas Spindlers see., geweßenen Burgers zue Neuenstatt, hinderlaßener ehelicher Sohn, und Anna Christina Neugeborne (so ihr in der Taufe gegebener Name) aus Simoniaco [= Šibenik] in Dalmatien gebürtig, von dem weyland frey reichs wohlgebornen Herrn Herrn Christoph Marttin Freyherrn von Degenfeld, des H. Röm: Reichs Rittern und Panierherrn uff Dürnaw, Hohen Eybach und Newenhaus, auch der durchleuchtigsten Herrschafft Venedig in Dalmatia u. Albania gewesten dapfferen hochansehnlichen Generaln, bey Zerstörung ihres Vatterlandts gefangen eingebracht, von welcher sie seiner Gemahlin geschickht, alda sie den christlichen Glauben angenommen unnd christlich erzogen, alhier copuliert worden.“

- In **Bönnigheim** im April 1657 der Eheeintrag: „Den 19. huius ist Johann Balthas Spindler, Balthas Spindlers see., geweßenen Burgers zue Neuenstatt, hinderlaßener ehelicher Sohn, und Anna Christina Neugeborne (so ihr in der Taufe gegebener Name) aus Simoniaco [= Šibenik] in Dalmatien gebürtig, von dem weyland frey reichs wohlgebornen Herrn Herrn Christoph Marttin Freyherrn von Degenfeld, des H. Röm: Reichs Rittern und Panierherrn uff Dürnaw, Hohen Eybach und Newenhaus, auch der durchleuchtigsten Herrschafft Venedig in Dalmatia u. Albania gewesten dapfferen hochansehnlichen Generaln, bey Zerstörung ihres Vatterlandts gefangen eingebracht, von welcher sie seiner Gemahlin geschickht, alda sie den christlichen Glauben angenommen unnd christlich erzogen, alhier copuliert worden.“
- in **Stockheim** 1689 die Taufen zweier von Soldaten adoptierter Türken-Mädchen: „22. Febr. baptizata est Joanna Christina, puella quondam turcica (= einst türkisches Mädchen), quam in filiam adoptabat (= welches zur Tochter annahm) Tobias Schultz, Corporal sub. D[omino] Rittmeister Ehrenreich, Taffischen regiments, Ihro Kay. May. gehörig.“ und „7. Aprilis baptizata est Eva Rosina, puella quondam turcica, quam in filiam adoptavit quidam Marquetender Taffischen regim[ents].“
- in einem Sterbeeintrag von **Botenheim** 1689: „Den 24. Februarii ist zur Erden bestattet worden Maria Francisca, ein durch Herrn Rittmeistern Gelbhorn auß Under Ungern herauß geführtes von Türckischen Eltern erzeugtes und Zeit werender Gefangenschafft getaufftes Kind, etwas über 2 alt.“
- In **Lauffen a. N.** am 21. Dezember 1690 die Taufe eines Sohnes Gottlieb des türkischen „miles“ Allinoff und Catto, „einer Türkin“.
- In **Bönnigheim-Hohenstein** der Eintrag des dortigen Pfarrers 1691: „Den 27. Xbr habe ein türkhisches Mägdlin getaufft, welches vor 3 Jahren Gn. Fr. auf Hohenstein von einem Keiß. Officir geschenckt worden, so nach ihrem wirckhlichen Nahmen Fattman geheiß, ist bey conferirter Christl. Tauf genandt worden Juliana Christina. Taufzeugen seind gewesen Herr Ernst Dietrich von Weyler, cum conjuge, Fr. Juliana von Neupperg, Wittib, Fr. von Sperberseckh, Hr Ernst Dietrich von Weylers soror, Fräulin Eberhardina Juliana v. Schafaliski, Hr Johann Reichart Ostertag, Verwalter zu Bennigkhen.“
- in **Ilfeld** in einem Taufeintrag am 20. September 1713 als Vater genannt „Adam Hermann, ein gebohrner aber getaufter Türk“, und in Sterbeeinträgen 1717: „Den 20. Aug. Ø [obiit = starb] Joh. Cunrad, Adam Hermanns Turcæ conversi fil. 18. monat“, 1719: „Den 22. Jul. Ø Joh. Michael, Adam Heermanns, bekehrten Türckens fil. æt. 2 Jar“, 1723: „Eod. [18. Januar] Ø Christina, Adam Heermanns, getaufften Türckens tochterl. æt. 3 Jahr“ und 1744: „D. 6ten 7bris Morg. 8 ist gestorben Adam Herrmann, burger und Schuhmacher, ein gebohrener Türck, an einem blutsturtz, æt. incert. und seq. bey tag solenniter begraben worden.“ Dieser „getaufte Türke“ war verheiratet mit der 1742 verstorbenen (Anna) Catharina NN.: „D. 24ten Xbris Morg. 2-3 Uhr ist gestorben Catharina, Adam Hermanns, burgers und Schuhmachers ehl. Haußfrau, und seq. bey tag solenniter begraben worden.“ Im Kirchenkonventsprotokoll vom 22. Mai 1730 in Ilfeld steht Adam Hermanns Klage, Jacob Ehrenfeld habe, „nachdem er am Auffarts tag zuvor

zwischen der Predigt vihl geschwätzt, [und Herrmann] Ihne gewarnet und auff den Pfarrer Achtung zu geben erinnert, Ihne [...] ein türckischen Hund geheissen“. Ehrenfeld bestritt dies wie üblich.

Nicht immer gelang die „Integration“:

- In **Knittlingen** wurde laut Sterberegisters am 23. Januar 1689 „ein gebohrner Türk, welcher alß ein im Krieg gefangener Slav von denen bayrischen SuccursVölkhern mitgeführt wurde, umb willen er kurtzumb nimmer unter den Christen sein wollte, zu dem End sich 2-mahl ab dem Pferdt gestürzt, in Meinung, sich todt zu stürzen, auch letzlich 4 Tag lang nichts mehr essen wollen, sich Hungers zu tödten, von den bayerischen Völkhern erschossen und im Schillingswald begraben.“

Bei diesen Personen – von denen keine heute noch lebenden Nachfahren bekannt sind – handelt es sich um die ersten in unserer Gegend namentlich nachweisbaren Türken.

An der Universität Stuttgart – Historisch-Philosophische Fakultät – wurden in den letzten Jahrzehnten viele intensive Forschungen zum Thema „Türkische Migration“ durchgeführt; in der Regel von jungen türkischen Frauen. Sie kamen leichter an die Informationen von Migrantinnen heran. Die bisherigen Ergebnisse geben tiefe Einblicke in die Erlebniswelt von Menschen, die ohne jede Vorbildung, ohne Sprachkenntnisse, ohne Wissen um die herrschenden Ansichten, Sitten und Gebräuche in eine fremde, nicht immer freundlich gesinnte Umwelt geworfen wurden.